



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

26. Von der weiß/ wie Maria Gottes Mutter in unversehrter Jungkfrawschafft gebohren hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

ließ die Seel der Gottverliebten Jungfrauen zu sich / vnd
führer sie mit Engelschmeibgefang zu den ewigen Freu-
den. Auß Anhörung des Englischen Gesangs / lieffen die
Leut zu / vnd fanden die D. Jungfrau in der Capellen
auff der Erden rodt ligen / da von gieng ein wunder lieblich
hörslicher Geruch. Die Geistliche / denen das Gott-
haus zugehört / giengen zu rath / wie man erfahren möcht /
was doch dieser Jungfrauen widerfahren / daß sie so gah-
lig gestorben. Schnitten auff den Leib / beschügten ihr
Hers / fanden daß es zerfprungen / vnd darin mit guldinen

Buchstaben dise Wort geschriben. O Gott / ich lieb dich
mehr als mich / dann du hast mich erschaffen / erlöset vnd
begnadet / ic.

Du Edles Kind von Berlehem / du guldener schan-
enzünde vnser Hergen gleichfalls in deiner lieb / erfreue
vnser Gemüth in deiner gnadenreichen Geburt / vnd nim
me zu Gnaden an vnser Gebet vnd Lobgesang / wel-
ches wir heut mit halter Stimm erheben vnd
aussprechen. Der Tag der ist so
freudenreich / ic.

Ende der Ersten Predig.

Im Heyligen Christag!

Die Ander Predig.

Von der Weiß vnd Art / wie Maria die seligste Jangfrau Gottes
Sohn geboren hat.

Thema Sermoris.

Et peperit filium suum primogenitum, & pannis eum inuoluit, & reclinauit
eum in praesepio, quia non erat ei locus in dierforio. Luc. 2. Cap.

Vnd sie gebat ihren ersten Sohn / vnd wicklet ihn in Windlein / vnd legt ihn in ein Krippen:
Darin sie betten sonst kein Ordt in der Herberg. Luc. 2. Cap.

EXORDIVM.

Conceptus
fuit dñs
per dñm
Christag.



Doch die inn dem Herrn / wann
ich die wunderlich Histori von der Geburt
Jesu Christi des einigen Erbsers vnd
Heylands der Welt recht erweg vnd be-
trachte / so empfind ich in mir solche Freud
vnd Trost / daß ich mich länger nicht halten / sonder mit dem
Königlichen Propheten ohn allen Verzug bekennen vnd
singen muß: * Delectasti me Domine in factura tua, & in
operibus manuum tuarum exultabo: In deinem Ge-
schöpf O Herr / hast du mich erlustiget / vnd in
den Wercken deiner Hand will ich frolocken / ic.

Welchen soll aber mit erlustigen das mächtig Geschöpf
der Welt / darinn der Himmel mit der Sonn glänzet / vnd
das Firmament von den vnzählbaren brennenden Stern-
lein schimmert / die Waldvögel in den höchsten Ästern / vnd
die manigfaltige Fischlein / klein vnd groß in dem Wasser
spielen / auch die Erden mit ihrer Fruchtbarkeit alle thierliche
Leiber erhält vnd nethret? Wer wolt doch in den Wercken
Göttlicher Allmacht mit Freud vnd Lust haben / daß er die
selben mit leiblichen Augen kan ansehen / auch darneben
denjenigen erkennen / der dis alles auß sich erschaffen
vnd sich heutiges tags inn sichtbarer Menschengestalt
der ganzen Welt erzeiget hat?

Ein Freud war ist es / aller Creaturen Art vnd Eigen-
schaft wissen vnd ansehen. Noch mehrer Freud hat man
auß d. Schrift zu vernemen: * daß alles im Himmel
vnd auff Erden vns Menschen zu Nutz vnd gutem ver-
meynt worden. Ein Ursach aber der höchsten Freud vber
alle Freud ist dise / daß Gottes Sohn / welcher von Ewig-
keit mit dem Vater ein lebhafter Gott war vnd bleib / vns
heutiges tags nach kindlicher Art in Maria Schoß gelegt
vnd geschenckt worden. Die Weissagung Isaia laut also:
* Ein Kind ist vns geboren / vnd vns ist ein Sohn
gegeben / des Herrschafft auff seiner Schulter ist /
vñ sein Lamm heisset Wunderbar / Rathgeb / Gott /
Stark / ein Vater der künftigen Welt / Friden-
denfürst / sein Herrschafft wird groß werden vnd
sein Frid vnendlich. Das ist nun der freudenreich Tag /
an welchem alle Völker den lang erwarteten Abgesandten
von Gott gesehen * vnd empfangen haben.

Das ist der Tag / an welchem die Himmel dz leiblich gna-
denhaft fallen / die Wolcken den Gerechten herüber regnet
* vnd das Jungfräulich Erdreich den Heyland der Welt
herfür sprießen lassen.

Das ist ein ganz irdischer Tag / welcher das herrlich
Schreyen vnd Entsetzen der lieben Almut / so sie innerdar
nach dem Hensch der Erde getragen / gelegt vnd gestel-
let hat: auch dz wunderbarlich Nachgeschicht des mächtige
Königs Nabuchodonosors sein rechte Auflegung betomen
hat / da von in der Prophecy Danielis also gelesen wird.

Im andern Jar des Königs Nabuchodonosor / hett di-
ser König ein Traum / da von im sein Herz erschrockt. Da-
er sahe gegen im vber stehen ein sehr großes Bild / des ge-
stalt vberaus groß vnd schrecklich anzusehen war. Desselbe
Bilds Haupt war von gurem Gold / sein Brust vnd Arm
von Silber / sein Bauch vnd enden von Erz / seine schenckel
von Eysen / seine Füß aber waren eins theils Eysen vñ eins
theils Erden. Dises sahe der König so lang / bis ein Stein
von eine Berg / ohn Handanlegung herab gerissen ward /
der dz Bild schlug an seine Füß / so Eysen vnd Erd waren /
da von ist alles wie ein Staub / den der Wind zur Sommer-
zeit hinweg wehet / zerfchmettert worden. Der Stein aber /
so das Bild zerfchlagen / ist wie ein großer Berg worden / der
dz ganz Erdreich aufffüllt. Darauf berufft d. König seine
Wasfager / die Chatbeer vnd weisse Schwärzkünstler / dz sie
im den Traum vñ sein Auflegung anzeigen sollen: verbieth
inen auch große Ehr vnd Geschenk / wann sie im die Auf-
legung sagen: drohet inen dar gegen den Tod vñ alle Plag /
wann sie ihm die Bedeutung nit sagen würden. Aber ni-
mand auß allen seinen Weisen / kind seinem begeren gung
ihm / das ängstiger vnd erzörner den König noch mehr.

Wolan was den König Nabuchodonosor damals be-
trüb / vnd von allen Heydnischen Wasfagern nit können
aufgelegt werden / dz droht vnd frewet vns jetzt / dz weil
eben heut die rechte Auflegung desselben Nachgeschichts an
Tag kommen.

Dann das mächtig groß Bild auß vilerley Materi ge-
macht / hat bedeu die Heydnisch Abgötterey / so vor der An-
kunft Christi in der Welt gebräuchlich war / welche Abgöt-
terey in dem gestanden / dz die verblende Heydenschaft den
Teuffel in den Götzen so auß mancherley Erd vnd Metall
gebildet ware / angebet vñ verehret hat. Da von im Psalm
geschriben: * Der Heyden Götter seynd Silber vnd
Gold / Werck d. Menschen hand / sie hab Mäuler
vnd reden nit: sie haben Augen vnd sehen nit: sie
haben Ohren vnd hören nit: sie habent Nasen vnd
riechen nit: sie habent Hand vñ greiffen nit: Füß ha-
ben

isa. 6.

Dan. 2.

3.

Conceptus.

fig. 1.

Daniel.

applicatio

figur.

Pal. 133.

ben sie vñ gehen nicht / vñ ruffen mit durch ihren
 Hals: Die solch machē / müssen ihnen gleich wer-
 den / vñ alle die auff sie hoffen. Der Berg / danon
 ein Stein gerissen / bedeute die Allerseeligste Gebä-
 rin Mariam: dañ der H. Vapst vñ Kirchenlehrer Gre-
 gorius diese Auflegung hat: * **Es kan durch den Na-
 men / Berg / die ewig Jungfraw Gottes Gebä-
 rin (wol) angedeut werden. Ein Berg zwar ist
 sie gewesen / seytmal sie mit der Würdigkeit ihrer
 Wahl / die Höheit aller Außerlesenen Creatur vber-
 stigen hat. Die fürtrefflich Würdigkeit dieses
 Berge / hat Isaias der Prophet vorgelegt: * **Es
 wirdt in den letzten Tagen ein zubereiter Berg
 daß hauff Gottes seyn / auff den Gipfeln Berg.
 Ein Berg zwar auff den Gipfeln der Berg ist
 sie gewesen / dann die Höheit Maria hat vber alle
 Heiligen geschinen.****

Durch den Stein / welcher von diesem Berg ohn Men-
 schen Hand gerissen / welcher anfangs klein / aber hernach
 die ganz Welt mit seiner größe erfüllt / vñ daß schrecklich
 Traumbild Nabuchodonosors zerschmettert hat / wirdt
 bedeuter Christus Jesus vnser H. Er vñ Heyland / welcher
 heutigs Tags vbernaturlich ohne mitwürcung eines Men-
 schens auß Maria der Jungfrawen geboren / vñ vñ Kö-
 niglichen Propheten * der Eckstein / welchen die Wöl-
 leuchter verworffen genennet worden. Dieser Eckstein / ob
 er wol Anfangs in seiner Geburt klein vñ den Augen der
 Weltmenschen schlecht vñ Arm fürkommen / so ist er doch
 hernach zum Dristen Haupt der Christenheit worden /
 vñ hat sich durch sein Himmlisch Lehr vñ Euangelium
 in alle Welt außgebreyet: * dardurch die Heydnische Ab-
 götter sampt ihren Gögenbildern zerfallen / vñ an Statt
 derselbigen ihn für den einzigen / wahren / höchsten vñ grös-
 sten Gott erkennen vñ anbeten müssen. Hierauff hat
 auch der Engel Gottes in der Verkündigung gebedet / da-
 er zu der Jungfrawen sprach: * **Förcht dir nie Ma-
 ria / dann du hast Gnad bey Gott gefunden / sihe
 du wirst empfangen vñ gebären einen Sohn in
 deinem Leib / des Namen sollt du heissen Jesus:
 Dieser wirdt groß seyn / vñ ein Sohn des Aller-
 höchsten genennet werden.**

Was Gestalt nun die werthe Jungfraw diesen groß-
 sen H. vñ ewigen Sohn Gottes heut geboren hat / daß soll
 in vorhabender Predig in zwey Theil mit mehrerem ange-
 zeigt werden / zc. Ewer Lieb vñ Andacht / zc.

NARRATIO.

Der Ort im heutigen Euangelio lautet also: vñ
 sie gebart ihren Erstgebornen Sohn / vñ
 wicklet ihn in Windel / vñ legt ihn in ein
 Krippen / daß sie hetten sonst kein Raum in der
 Herberg / zc. Sie gebart schreibt S. Lucas / wie hat sie
 geboren? Auff was weiß vñ weg? Antwort.

Am ersten so gebart sie (nach anzeigung des Steins /
 der in der Figur Daniels) ohne Menschen Hand vom
 Berg abgerissen / ohn mitwürcung eines Manns in vn-
 vernunft / vnuersehr / ewigbleibender Jungfrawschafft /
 inmassen die ganze Christenheit in dem Apostolischen Sym-
 bolo glaubt vñ bekennet: Natus ex Maria Virgine, er ist
 geboren auß Maria der Jungfrawen.

Diese Weiß zubegeben ist etwas neues / vñ dem ge-
 meinen lauff der Natur dermassen zuwider / daß solche kein
 Volk vñ Geschlecht auch kein Mensch / wie gelehrt / fromt /
 vñ gerech er immer gewesen / ihm nimmermehr eingebildet
 het / daß es natürlich geschehen soll / wann es nit albereit
 durch Gottes Krafft vñ Allmacht geschehen war. Daher
 heutigs Tags die verblendte Jüdenschafft / ob dieser Jung-
 fräwlicher Geburt zweiffeln / lästern / auch die hochgebene-
 deniste Jungfraw mit den irigen Secen / ein gemein vn-
 vernunftschambres Weib / vñ vñ deuten alle Prophetische

Schriften / so dauon auß eingebung des H. Geistes geret
 haben / auff einen falschen widerspännigen Sinn.

Den Heyden war auch die Verkündigung dieser reinste
 Gebirt / so ein vnglaublich Red / dz sie darvber die Köpff
 geschütt vñ gelacht haben / als vber ein Sach die nimmer
 mehr fände ins Werk gestellt werden. Dann wie der
 brinnengliche Lehrer Donauentura * vñ Historia Scola-
 stica darfürgelhalten / so war zu Rom von den Heyden ein
 gewaltiger Tempel vnder dem Namen des Friedens an-
 gefertigt / vñ nach vollendem Gebaw / fragten die Heyden
 ihrem Abgott Apollinem / wie lang derselbe Tempel stehen
 soll / da gab ihnen der Abgott Apollo Antwort: **Bis daß
 ein Jungfraw geboren wird.** Darvber erschrecken sie
 sich in dem bedachten / daß ein Jungfraw mit vnberührter
 Jungfrawschafft geboren soll. Darumb nennen sie sie
 newgebarwe Kirch: Templum pacis aeternae: Ein Tem-
 pel des ewig Friedens: Welcher doch in der H. Christ-
 nach gang vñnd gar zu Boden gefallen / daß kein Stein
 auff dem andern geblieben ist / zum Beweis / daß warhaftig
 ein Jungfraw geboren hat. Der berühmte Chronist
 Nicephorus Callistus schreibt im ersten Buch seiner Hi-
 stori / von dem gerechten / altsedagen Priester Simcone /
 dessen auch im Euangelio Lucæ * herrlich gedacht wirdt.
 Als er auff ein Zeit die Prophecy Isaias las: **Sihe ein
 Jungfraw wirdt empfangen vñ gebären einen
 Sohn.** Da ärgeret er sich höchlich vber diese Prophetische
 Wort / vñ fundes in seinem Sinn nit bringen / war auch
 von solcher vnglaublich schwärzlich abgestanden / wan-
 er nit ein Antwort vom H. Geist bekommen het / daß er
 nit sterben soll / bis daß er diß alles mit Augen werd anse-
 hen. Er sah aber alsbald hernach / vñ benedeyet * be-
 de daß Kind vñ sein vnuersehrte H. Mutter.

Ja die wehre Jungfraw hielt diese Geburt anfangs
 selber für ein seltsames / vnuersehrtes Geschicht. Dann
 ob sie wol nach anzeigung des H. Vatters Bernardini Se-
 nensis * vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis in Mut-
 ter Leib den völligen Gebrauch vñnd Vernunft gehabt
 vñnd dermassen mit aller Gnad / Weißheit / vñnd Wissen-
 heit von Gott begabt war / daß sie in H. Schrift * recht
 vñnd wol genennet wirdt: **Ein Mutter d. schönen Lieb
 vñnd der Forcht / vñnd der Weißheit.** In welcher alle
 Gnad / Tugend vñnd Warheit zu finden: Auch von
 dem H. Bischoff vñnd Marmrer Ignatio * gelobt: **Ein
 Schulmeisterin vnserer Religion.** von S. Bern-
 ardo: * **Ein Erleuchterin der Welt / vñnd von S.
 Hieronymo: Ein Zerstörerin aller Ketzereyen:** Als
 eine die in dem Glauben / vñnd was Gottes Allmacht be-
 weist / nit hat können zweiffeln / noch abernug werden.
 Nichts desto weniger hat sich gefochten vñnd entfesselt da
 ihr der Engel Gabriel verkündiget hat / daß sie ihn ihrem
 Jungfräwlichen Leib empfangen vñnd einen Sohn gebäre
 soll. Darumb fraget sie den Engel: **wie soll daß zu-
 gehn / dieweil ich keinen Mann erkenne:** Die H.
 * Lehrer / Augustinus, Gregorius Nyssenus, Venerabilis
 Beda, vñnd Bernardus, schließen recht vñnd wol an diesen
 Worten die Gortuerlobe Jungfrawschafft Maria / wel-
 ches Gelübte sie auff keinerlei weiß könne / noch bedacht
 wär sey zubereitern. Derowegen fraget sie von der
 Weiß vñnd Ordnung: * **Wie sie dann empfangen
 vñnd gebären soll. Wie soll daß zugehn (spricht sie)
 seytmal ich vñnd keinen Mann weiß / dz si / bißhero
 nie keine Mann erent hab / auch ins zukünftige keine nim-
 mermehr erkennen will / als wolt sie sagē (schreibt S. Bern-
 ardo:) O heyliger Engel / weil der H. Er weiß / dz
 ich sein Magd ein Gelübd auff mir hab / keinen
 Mann zu erkennen / wie vñnd was gestalt / wird es
 im dann gefällig seyn / daß solches geschehen mö-
 ge / zc. Ich verstehe vñnd glaube zwar was du mir verkün-
 digest / weil ich aber mein Jungfrawschafft Gott verlobt
 vñnd nicht brechen kan / auch bißhero noch nie erhört noch
 gesehen worden / daß ein Jungfraw ohne verlegung ihrer
 Jung-**

Geg. 11.
n. Reg.

Isa. 2.

Ps. 117.

Marci. 16.

Luc. 1.

Conceptus
vñnd Marie
Jungfrawen
schafft.

Rabbi Salomon
in cap. 7. 11a.

Jungfräuschaft were schwanger worden / so kan ich nit begreifen wie und was gestalt dieses geschehen soll / sonder bager zu wissen / wie solche Geburt in das Werk solte gerichtet werden. Daranff berichtet sie der Engel / solches werde natürlich / sonder vbernatürlich geschehen / nemlich durch Krafft vnd Vberschattung des H. Geistes. Weyl sie dann verstanden / da ihr Empfängnuß vnd Geburt vbernatürlich ohne Verlesung ierer Jungfräuschaft geschehen soll / alsbald gab sie ihren Willen daren / sprechend: Siehe ich bin ein Dienerin des H. Ern / mir geschehen nach deinem Wort / etc.

Eben im selben Augenblick / da sie diese Wort außgeredet / hat der H. Geist durch sein Allmächtigkeit auß den reinsten Dinstroßflein ieres Jungfräuschafts Leibs dem Sohn Gottes ein kindlichen Leib beschaffen / vñ mit vnaussprechlicher Fremd vnd Andacht ieres Herzens merckte sie / daß der Sohn des Allerhöchsten ohne einige Verührung ierer Jungfräuschaft empfangen / vñ in ihrem allerheiligsten Leib menschliche Natur angenommen hat. Welchen sie dann auch gleich wie andere natürliche Mütter neun ganzer Monar in jr verschlossen gehabt / vom 25. Tag Merzes / bis auff den 25. Tag Decembris. In welchem Monat / Als die Tag erfüllet waren (sagt der Euangelist Lucas) daß sie gebäre soll / da gebar sie ihren ersten Sohn / Jesum Christum wahren Gott vñ Menschen / vnsern eringen H. Ern vñ Heyland zu Vertheim im Jüdischen Land da man gesehet hat.

Nach Erschaffung der Welt fünff tausend / hundert vñ neun vñ neunzig.

Nach dem Sündflut zwey tausend / neun hundert vñ fiben vñ fünffzig Jahr.

Nach der Geburt Abrahams zwey tausend vñ fünffsechzig Jahr.

Nach auffführung der Kinder Israel von Egypten / tausend / fünff hundert vñ zehen Jahr.

Nach der Salbung Dauids zum König / tausend vñ zwey vñ dreißig Jahr.

Nach Erbauung der Statt Rom fiben hundert vñ zwey vñ fünffzig Jahr.

Im zwey vñ vierzigsten Jar des Kayserthums Octauiani August / der die ganze Welt im höchsten Frid vñ Einigkeit besessen hat. Welche Jungfräuschaft allerheiligste Geburt die Engliche Heerschaar alsbald mit himmlische Lobgesang verherrhet hat / auch die Mensch auff Erde / die etwas gut Willens seynd / Frid vñ Fremd gewünschet hat.

Dann der jenig Gott / welcher im Anfang der Welt den ersten Menschen Adam allein auß dem Erdrich ohne Vatter vñ Mutter / vñ die Eruam auß der Nipp des Vatter Adams ohne ein Mutter erschaffen können / der hat auch ohn ein Menschlichen Vatter auß dem reinsten Gebir der heiligsten Jungfrau Maria / seinem allerliebsten Sohn durch Krafft des H. Geistes einem kindlichen Leib bilden vñ beschaffen köndte. Darion der H. Apostel Andreas dieses geredet vñ geprediget hat: Gleich wie der erste Mensch von der vnbesleckten Erden gemacht worden: Also war auch von nöthen / daß Christus von einer vnversehrten Jungfrauen geboren / das ewig Leben / welches allen Menschen verlohren / wider brächte.

Wunderbarlich ist zwar / daß Gottes Sohn der Mensch / heinnach ohn ein Vatter / auß einer Jungfrauen geboren. Noch mehr Verwunderung gibt es / daß der jenige / welchen sonst Himmel vñ Erden nit können begreifen / sich in dem Jungfräuschaften Leib neun Monar lang verschlossen vñ tragen lassen. Aber zum allerwunderbarlichsten ist dieses / daß der jenige H. Er vñ Gott / welcher die Vögel auß des Lufts mit schönen Federn / vñ die Feldblümlein mit lieblichen Farben / auch alle Thier der Erden mit nöthigen Hölen vñ Herbergen verset / sich selber von den Jungfräuschaften Händen auß tieffster Demüthigkeit / wie ein vnmündiges Kindlein tracteren / in arme Windlein einwickeln / vñ in ein enge Krippen für zwey vñner.

nünffzig Thierlein / Deckstein vñnd Eselen vñ alle Menschen zu roß legen vñ einschläffern lassen. Derwegen wir nit vnrecht diese H. Egerstatt ober alle Königliche Wiegen vñ Palläst loben vñ erheben / sprechend: Dief gegrüß D du guldene Kripplein / dem höchsten König Himmels vñnd der Erden von Ewigkeit zu einer Ruhestatt fürsehen.

Dief gegrüß du holdseliges Kripplein / in welche schlaffst vñnd ruhest der vnbrünstig Liebhaber der Menschen / der durch den weisen Mann spricht: Mein Fremd ist zu seyn bey den Menschen Kindern / etc.

Dief gegrüß du vberreiches Kripplein / in welchem die vnanschärblich Bezahlung der ganzen Welt verborgen ligt: dardurch wir hernach alle auß dem Gewalt des Sathans erkaufft vñ ledig gemacht worden / Dann er ist vnser Erlösung worden / schreibt S. Paulus.

Dief gegrüß D du hellgemendes Kripplein / in welchem heur die wahre Son der Gerechtigkeit gezeigt wird / so da erleuchtet einen jeden Menschen / der in die Welt kommet.

Dief gegrüß D du Edles Kripplein / darin verkaltet wird das köstlich Verlein / darumb alles / was man in dieser Welt besitzet / zu geben ist.

Dief gegrüß D du himmlisches Kripplein / in welchem das zarteste Kind G. D. Er / vñnd der Jungfrauen auß dem harten Hew da ligt. D seliges Hew / volreicher dann alle Rosen vñ Lilien / ein ganz flammende Mater / das Feuer göttlicher Lieb in vnsern Herzen anzuzünden. Wer wolt doch das schönste Kindlein / welches Gott selber ist / in dem Krippel / auß dem Hew ligend / mit herzlich grüssen / lieben vñ anlachen? Ja wer soll mit jenem Weib vñnter dem Volf vor Fremd vñ Andacht mit auffschrey vñ sagen: D du Edler Schatz / Seelig ist der Leib / der dich getragen: vñnd seelig seynd die Brüst / die du gesogt hast. Gegrüß seyst du Maria / voll Gnaden / der H. Er ist mit dir / du bist gebenedeyet vñnter den Weibern / vñ gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs / etc.

Dann vñnatürlich ist zwar / daß ein vnversehrte Jungfrau Frucht tragen soll / aber nit vñnatürlich: Dann bey Gott / spricht der Engel / ist kein wort vñnüglich. Solches ist nun heur vom H. Ern geschehen / vñnd scheint vñnd erbarlich in vnsern Augen. Das ist der Tag / welchen der H. Er selber gemacht / lasse vñs daran frewen vñnd frölich seyn.

Wei / wen hindan mit alles Kegerischen Mäulern / so d wunderlichen allerreinisten Jungfräuschaft / der hochgeehrteste Gebärer Gottes lästerlich oder schmähtlich seynd. Sie sagen gleich mit de altuerdampfen Jüdischen Kegermeister Cerinthe vñ Ebion / Maria hab vor der Geburt in der Empfängnuß Christi mit Joseph jr Jungfräuschaft verlohren / etc.

Oder sie schmähen gleich mit den lengst vergrabene Kettenmeister Joanniano / Volhardo vñ erlichen Protestanten / so auß Luthero erwachsen / nemlich Vucero vñ Melunzo / Maria heur ihr Jungfräuschaft in der Geburt verlohren / etc.

Oder sie sagen gleich mit den vnuerschambren Kettenmeister Antidicomarianiten vñ Heluidianer / Maria her nach der Geburt Christi ihr Jungfräuschaft außgeben / vñnd noch andere Kinder geboren. All diese Kegerische Lasterreden / widerstreben erstlich der ganzen heiligen Schrifft / darin die ewiglebende Jungfräuschaft Maria außdrücklich bezeuget wird / sprechend durch den Mund der H. Propheten: Siehe ein Junfrau wird empfangen vñnd gebären einen Sohn. Item: Die pforten wird beschloffen bleiben / vñ mit auffgethan werden / vñnd kein Mensch soll dardurch gehn / diweil der H. Er Gott Israel dardurch gangen ist. * Gott hat etwas neues auß Erden gethan / ein Weibsbild wird einen Mann vmbgeben.

Am andern widerspreche der Secien Lasterung allen H.

Gent zum Krippel.

Prou. 8.

1. Cor. 1.

Ioan. 1.

Matth. 1.

Luc. 11.

Luc. 11.

Matth. 1.

4.

Cöceptus

Maria

Jungfrau

schaft wird

probiert vñ

verhördiget.

Clement lib. 6.

Instit. cap. 6.

Epiph. har.

Ambros. Epist. 8.

Tritem. in

Chronicon

Sand. de Vilib.

Monar. lib. 7.

Hierony. cont.

Geluidium.

16. 7.

Ierem. 44.

Ierem. 38.

Vätern vnd berühmten Kirchenscheern / so wol der Griechischen / als der Lateinischen Kirchen / bey welchem ein vnselbare einheitslig Auflegung zu finden / das obgedachte Vitellische Sentenz / auff die immerwährende Jungfrawtschaft der Seeligsten Mutter Gottes gedeutet habe. Inmassen zu sehen ist / in den hinterlassenen Büchern des heiligen Irenaei / Iustini / Eusepij / Epiphani / Athanasij / Gregorij Nysseni / Basilij / Eypriani / Terentian / Rufini / Ambrosij / Augustini / Hieronymi / Anselmi / Bernardi / Donauentura / Thomae Aquinatis / vnd aller andern rechtgläubigen Doctorn vnd Schultheologen /c.

Iren. lib. 3. cont. haer. Cap. 9. Inft. dial. cont. Triphon. Euseb. lib. 7. de demonstr. Cap. 1. Epiph. haer. 10. Athanas. Epist. ad Episcopum. Greg. Nisk. orat. in sanct. Natiuit. Cypri. lib. 2. cont. Iud. cap. 9. Terent. lib. cont. Iud. cap. 9. Basil. Homil. 2. de Nama. C. illi Generat. Rufi. in Explicat. Symb. Ambros. Epist. 81. Aug. Serm. 2. & 4. de Nat. Hieron. cont. Iovinian. Ansel. lib. de Conceptu Virgin. Bernard. Homil. super milia. Bona. in Vita Christi. Thom. 3. p. Quest. 28 art. 2.

Drittens / widerstrebt der Secten Eiferung der rechten Vernunft / welche vns lehret / Es hab sich nit gesimmet / das in dem jetzigen Zeib ein einige Verfehrung zu gelassen werde / welcher den Allerheiligsten / reinigten Gott in ihme tragen vnd gebären soll. Der H. Bischoff vnd Martyr Ignatius schreibt: * Decebat creatorem non conueto. sed peregrino & admirando vti partu. Dem Erschaffer (aller Ding) ist es zugestanden / das er sich nit der gewöhnlichen / sonder einer fremdbden vnd gar wunderlichen Geburt gebrauche /c.

Vierdrens / widerstrebt der Secten Verfehrung dem wahren allein Seeligmachenden Christlichen Glauben / welcher wie in andern / also auch in diese Articul mit vbernatürlichen Miraculn vñ vnzalbaren vergossenen Martyrblut herrlich besterter worden. Dann die Jungfräwlich Wundergeburt / hat nit wenig sonder vil tausent H. Martyrer vñ Martyrinen zugeugen / denen wir ohn allen zweifel beypfaffen / vnd auß Herzen Grund sampt ihnen betten vnd bekennen mögen / empfangen von dem H. Geist. Geboren auß Maria der Jungfräwen /c.

Bei den Vätern vnd H. Kirchenscheern Origen: * Basilio vñ Gregorio Nysseno ist ein beständige Aussag / Zacharias der Vatter Joannis hab den Todt erlitten: Seytemal er ein vnerhörete wunderliche Sach den Juden öffentlich ihrer Jungfrawtschaft geboren hab / dann in dem Jerosolymitanischen Tempel / hetten die Jungfräwen ein besondere Drth zum betten von den andern Weibern abgetheilt: * Als aber Maria nach der Geburt des Heylands in den Tempel gangen / vñ sich an das Drth der Jungfräwen gestellet / jene aber / denen bewusst / das sie einen Sohn geboren / ihr solches verbotten / da setzet sich Zacharias darwider vñ sprach / sie ist des Drths der Jungfräwen würdig: Seytemal sie noch ein Jungfräw ist / weil dann (die Juden vermeinen) Zacharias handle vñ rede hiemit außtrückentlich wider Gottes Gesetz / vñ verstatte einem Weib am Drth der Jungfräwen zu sehn / so hab in die Mäner seines Geschlechtes (verstehe die Juden) zwischen dem Tempel vñ Altar vñ gebracht /c.

welchen Todt der Altmutter Zacharias vñ der Warheit willen williglich / vñ von Herzen gern außgestanden / Seytemal er dadurch Seelig / seine Todtschläger aber / mit Nach vñ Straff gepeniget worden / Inmassen hernach vnser H. Er den Juden vñ Augen geworffen: * Es werde auff sie kommen alles gerechte Blut / das vergossen ist auff Erden von dem Blut an Abel des Gerechten / bis außs Blut Zacharie des Sohns Dauid / welchen sie getödtet haben zwischen dem Tempel vñ Altar / der H. Epiphanius * Andreas Cerenis / vñ Cedrinus halten gänglich darfür / diese Redt tröste Zachariam Joannis Vatter an / dann weil der H. Er von der erfüllten Zahl der Martyrer des alten Testaments redet / so sich am Abel angefangen vñ in Zacharia erfüllet hab.

Aber nach jenem Zacharia / welcher einer auß den zwölf

kleinen Propheten war / gleichfalls getödtet vñ von etlichen für den danon Christus Red gehalten wird. Noch andere / nemlich der Priester Eliazarus vñ die Nachfolger den Todt vñ der Warheit willen erlitten haben. Ergo volget / das noch ein anderer Zacharias hernach genolget / nemlich (wie obgedachte Lehrer alle bezeugen) Zacharias S. Joannis Vatter / diser hat die Zahl die Alttestamentliche Martyrer erfüllet / vñ ist zum Zeugnis der vnersehrten Jungfrawtschaft Marie getödtet worden.

Vnder andern verwunderlichen Antworten / so die Edele H. Jungfräw Agnetis den heydnischen Bluträcher Symphonio / der sie von Christo vñ keuschem Wandel wolte abwendig machen / ganz vnerschrocken gegeben hat / sprach sie auß des freudigen mund: * Ich lieb Christum / in des selbigen Schlafkammer werd ich eingehn / des Mutter ein Jungfräw ist / welches Vatter vñ kein Weib weis / welchen so ich ihn lieb hab / bin ich keusch / rühr ich ihn an / so bin ich rein / nim ich ihn / so bin ich ein Jungfräw /c.

Nach solchem ward sie zum Feuer / letztlich aber zum Schwerdt vernichtet /c. Der Scharpfsteiner zürer vñ jaget / das er ein so adeliche schöne Blum vñ schuldlosig tödten soll. Aber sie blieb vnerschrocken / better / reichte selber das Hals / vñ sprach de Bluträcher frölich zu / was er sich lang auffhalte / Er soll nur darein schlagen / wie ime befohlen. Freuet sich den Martirer Todt zu leyden vñ Christi willen / welcher auß einer Jungfräwe geboren / vñ des seligsten Mutter se vñ alle ein Jungfräw verbliben ist /c.

Ein wunderlichen glorwürdigen Martirerampff beschreiben die berühmten Chronisten / Caesar / vñ Dioneysius Callistus / welcher sich Anno Christi 307 auff heutigen Tag in der Griechen Stadt Nicomedia zugetragen / zur Zeit der Tyrannischen Keyser / Diocletiani vñ Maximiani / welche Tyrannen ihnen gänglich fürgenommen / die Christenheit ganz vñ gar zu vernichten / das nicht ein Christ auff Erden soll gefunden werden. Als demnach der wütherich Maximianus sich inn Orient zu Nicomedia am H. Christag befand / vñ die Christgläubigen vñ des grossen Festtags willen sich häufig vñ eifrig zu Gottesdienst in die Kirchen versammelten / da haben die Heydnischen Gögendienere solches dem Wütherich angezeigt / wie das / nemlich die Christen heutiges Tages eines ihrer grossen Fest hielten / vñ fürgeben / ihr Gott wäre heut auß einer vnersehrten Jungfräwen geboren / jegund heit er tröstliche Gelegenheit sein Fürnehmen zu vollziehen / der Tyrann / war fro vñ danket seinen Götern / das er einmal gute Gelegenheit bekommen sein / vñ an der Christen Blutzuerfülen / befohl eynlendts die Kirchen (darinnen bey zwanzig tausent Christen / Jung vñ Alt / Klein vñ Groß / Mann vñ Weib versamlet waren) mit einem starcken Kriegsvolk zu verwachen / die ganz Kirche mit Holz / Stroh / Wech vñ allerley Zunder / so gern brinner vñ vñ vñ belegen / vñ herauf vor der Kirchthür einen Gözen Altar setzen / wer hierauf gehn vñ den gegenwertigen Abgott nit opfferen wolte / als bald an der statt getödtet wird. Nach solcher Anordnung sandt er einen seiner Herolden / der stand mitten in die Kirchthür ein / ruffet ober laut / O ihr ellende Leuth / Keyser Maximianus / ein Herr der ganzen Welt / sandt mich zu euch / das ihr eins auß disen zweyen erwöhlt / einweder / das ihr den Götern opfferet (dann es ist ein bereiteter Altar vorhanden) oder samptlich mit einander verderbet / denn das Feuer ist schon zugegen / was ihr demnach wolte / erwöhlt euch als bald. Aber die Gottessfürigen Christen gesterck / vñ geröstet / auß Vermanung ihrer geistlichen Vorsteher / seynd nicht allein keiner / ja nit ein einiger auß Forcht des Todts auß der Kirchen gewichen / sonder haben samptlich mit einander auß eipheiligem Mund gegen den Keyserlichen Herolden vberlaut gerufft vñ geantworte. Wir seynd Christen / wir seynd Christen / deine Göter O Keyser wollen wir nit verchren /c. Solches ist dem

* Epist. 13. ad Hieronem.

Historia.

Orig. in Math. Bas. de humana Christi gener. Nihil hom. de Christi Nat.

* Orig.

Matth. 23.

* Epl. in lib. de vi. as Prophet. And. drorat. de am. putione Cap. Joannis. Cod. in compend. Histor.

dem Kaiserlich Maximiano angezeigt worden / vnd er hat A
ein quereil verzoget / ob doch jemand herauß gehen / vnd
sich leben lassen wolt. Aber die frommen Christen / vnd alle
im Gebet verharret / vnd die noch nit vnsern geystlich
gesunden / vnd mit der H. Communen versehen worden / hat
man sich in der Eyl / so vil die Zeit erlaubet / mit den H.
Sacramenten begnadet / vnd zu vorstendiger Märrer be-
kräftiget / weil dan der Tyrann Maximianus sein End des
Gebets erwartete / vnd niemand sich von der H. Mar-
tyschafft trennen wolt. So ließ er durch seine Högendienere
anzündet / vnd die Kirchen mit den zwanzigtausent Christ-
lichen Seelen / so darin Gott mit sinen vnd betten gelobt /
zu Aschen verbrennen. Aber es gieng weder von dem Feuer-
rauch noch von den brennenden Leibern ein vber geschma-
cken / wie sonst geschicht / sonder ein ganz köstlicher süßer
Geruch. Es erschein auch ob den H. Leibern ein wunder-
schöner Lichtstrahl / wie die Sonn im Aufgang von sich zu-
geben pflegt / anzuzeigen / daß die wahre Befandnuß der
Welt / vndland wäre heut auß ein er vnuersehrten ewig-
blühende Jungfrauen geborn / diese Schar H. Märtyr zu
die ewigen Leichter erhebt / vnd an ihnen wahr gemacht / was
der Geist Gottes in Psalterlied singet: *Præclara in Con-
spectu Domini: Mors Sanctorum eius. In Augen des
H. Ernt ist der Tode seiner Heiligen ganz köstlich
vnd gloriwürdig. Eben in dieser Befandnuß der Jung-
frauen / Geburt verhoffen auch wir also da N. in Christi
Namen versamlet / mit der Zeit die himmlische Glori zu be-
kommen. Zu diesem End erheben wir vnser Stimm / vnd sin-
gen: Der Tag der ist so freudenreich / ic.*

II.

Am andern / so hat Maria Gottes Mutter geboren ohn
allen schmerzen / vnd weheragen / mit wunderbarer Ge-
sundheit / Särckel / Schönheit / vnd Reingestalt / dieses Jungfau-
lichen Leibs / auch ohne einige Befleckung oder vnreinheit
des geistlichen Kindtums: gleich wie der Stein in der Figur
Daniels ohne schmerzen vom Berg gerissen ist / also dz
einige Veränderung irer Farb / od Schwäche der Glieder
(wie sich mit andern Kindererren begibt) also nit verspür-
ret worden. Der H. Gregorius Nazianzenus spricht: *Diese
Mutter ist frey von aller Arbeit vñ schmerzen / ic.*
Welches auch die Wort des Propheten Isaias mit sich brin-
gen / da er spricht: *Ehe dz kommen die schmerzen
der Gebärenden / hat sie schon vberwunden / vñ
geboren ein Knäblein / ic.* Die Bruch dieser vnschlei-
lichen Geburt / gibt der H. Lehrer Augustinus in der Predig
von vnser lieben Frauen himelfart. Dieweil nemlich diese
Mutter von der gemeinen Juch Enne: *In schmerzen
solt du deine Kinder gebären* / gänzlich befreiet vnd
aufgenommen war / dan welche ohn sind vnd männ-
liche Vermischung empfangen / die hat auch ohne
schmerzen gebore / ic. gleich als je gebenedeytes Kind
ohne einge Mäsen oder nachfolgender Vngesundheit auß
die Welt bringen können. Wie dan die H. Lehrer Epipha-
nius, Augustinus, Gregorius Nazianzenus, der H. Bischoff
Zenon vñ Hildephonsus / satyrt allen Vätern im Con-
cilio Trullensi ansehnliche vñ herrliche Zeugniß geben.
*Epiphanius lib. 2. contra Hæres. Augustinus lib. 2. contra Falsum Manich.
cap. 3. 84. Nazianzenus in Trag. Zenon sermone 31. de Nat.
Hildephonsus serm. 2. de purificatione Concil. in Trullo Canon. 79.*

Nemlich daß die liebe Kindt nicht allein rein vnd sau-
ber ohn alle Nothwendigkeit des Wadens oder Abwa-
schens auß Mutterleib herfür kommen / sonder auch gang-
schön / glänzend wie ein goldener Apffel / vñ wie der heil-
ige Prophet Isaias vorgelesen: *Wie ein vnberu-
hrtes wolrichendes Büßlein / oder wie heutiges Tages
der heilige Bischoff vñ Erzmärrer Cyprilianus zu Car-
thago gepredigt hat / so hell vñ klar / wie ein brennender
Lichtstrahl / der von der scheinenden Sonnen ansfahrt.
Dannach den Worten des H. Lehrers Zenonis / so ist
weder die Mutter des H. Ernt auß der Last solcher
Geburt erschöpft / vñd aller erblichen mühs-
schlagenen Jngeweid dazulegen / noch das Kind*

der Mutter von seinen Vnreinigkeiten bemayli-
get worden. So möchte auch fürwar derjenige
nichts vnreins vmb sich haben / welcher Kom-
men ist der Welt Sünd / Vnflätere / vñd Mä-
ckeln zu reinigen. Dann vmb so vil desto mehr
(schreibe Hildephonsus) war diese Jungfraw von
allen Leidschmerzen / vñd Schwachheit des
Vngesundes ledig vñd frey / wie vil sie mit Gna-
den erfüllte / ganz vnuersehrte dem H. Ernt vom
heiligen Geist geheiligt / vñd mit Göttlicher
Krafft vñd schattet gewesen ist. Demnach gleich
wie ein Rosen- oder ein ander Blumenstock seine Blüm-
lein ohne Weheragen vnbesetzt mit sonderlicher Zier vñd
Schönheit herfür bringt: Eben mit gleicher Rinfügig-
keit vñd Schönheit hat auch die seligste Jungfraw Ma-
ria / welche in heiliger Schrift * ein Rosa Jericho ge-
rühmt wird / den Sohn Gottes / der sich selbst im Hohen-
lied Salomonis * *Ein Feldblum / vñd ein Lilgen im
Thal nennet* / vñs Menschen zu Trost auß ihr geboren /
vñd heutiges Tages an das Licht herfür gebracht.

De andächtige Verehrung / vñd zweifelhaftig Be-
kandnuß dieser reinen allerhöchsten Jungfrawlichen
Geburt bringt einer Christlichen Seel hie vñd dort grosse
Gnad vñd Wohlthat / Inmassen an dem heiligen Lehrer
vñd Bischoff Ildesphonsus zu sehen ist / von ihm wird in der
Kirchenhistori * geschrieben / daß zu seinen Zeiten auß
Frankreich in Hispanien zweien Secrenmeister / namens
Pellagius vñd Helladius / verreise / welche die alrverdä-
prie Kerey Heluidij wider die reine Geburt vñd ewige
Jungfrawschafft Maria widerumb vnser die Leuch auß-
zusprengen angefangen. Auff daß aber durch zu vil zu-
sehen die anfangende Kerey nicht Wurzeln bekäm / oder
vberhand nām / so hat der heilige Bischoff Ildesphonsus
sich alsbald mit grossem Eyffer widersetzt / vñd die reine
Geburt Christi vñd seiner werthen Mutter vnuersehrte
Jungfrawschafft mit vnwiderprechlichen Schriften
beschäret / vñd damit das glockende Feuer der Kerey
in kurzer Zeit gedämpfet / daß beyde die reine Empfäng-
nuß vñd Geburt Christi / auch seiner gebenedeyten
Mutter ewige Jungfrawschafft in aller Menschen Her-
zen bestetiget worden. Darfür ist dem H. Mann ein zeit-
liche vñd ewige Belohnung zu theil worden. Dann als
er in der Nacht / so dem Fest vnser lieben Frauen Verkün-
digung vorgehet (welches Fest bey den Alten im Monat
Decembris nahe vor dem heiligen Christag gehalten wor-
den) inn die Kirchen gangen / sein Wettegebet zu ver-
richten / da sahen die Geistlichen / so ihne mit brennenden
Fackeln beseyet / vñd die Kirchen eröffnen haben / daß die
ganz Kirchen inwendig mit himmlischen Licht erleuch-
tet war / sie erschrecken darüber / vñd lieffen auß Furcht wi-
derumb den Bischoffs Hof zu / darauß sie gangen. Aber
der heilige Bischoff Ildesphonsus gieng immer fort / bis zu
dem Hochaltar * vnser lieben Frauen / fiel nieder auff
sine Knie / vñd sieng an andächtig zu betten. In dem
sah er auff seinen Bischofflichen Stuhl / wo er sonst pfleg-
te das Volk zu segnen vñd zu vermahnen / sahen die glori-
würdigste Gebären Gottes / vil scheinender vñd herrli-
cher bescheidet / als menschliche Jungen danon / vñd kan-
sah auch weiter vmb im Chor / vñd befand / daß der
ganz Chor mit Englischen Geistern / auch alle Stül mit
himmlischen Jungfrawen erfüllte war / deren ein jede
auß den Psalmen Davids etwas besonders mit lieblicher
Stimm gesungen hat / zu lob vñd Preis der seligen aller-
reinsten Mutter Gottes Maria. Nach solchem empfang-
er für ein Ehr vñd Geschenk auß den Händen der ge-
nedeyteten Mutter Gottes ein recht sichtbarliches Messig-
wand / vñd hörte sie mit lauten Worten also zu im reden:
Gehe eylends zu mir / Du auffrechter Diener Gottes /
Mit von mir die Gaab / so ich dir auß dem Schatz meines
Sohns gebracht hab / das soll im Leib deiner Mitterfettig-
glaube erhalte / Reingestalt / vñd meiner vnuersehrte Jung-
fraw.

P iii

franschaft/ welcheu rechtmessig beschreiben vnd in der
Glaubigen Herzen bestetiget hat/ ein Belohnung seyn.
In solch reden leger sie das Messgewand vber das Haupt
an/ sprechend/ daß er diß Messgewand zu ihrem vnd ihres
Sohns Festtagen so im Jahr kommen/ allzeit zum Gottes-
dienst an legen soll. So bald sie dises geredt/ ist sie sampt
allen Englen vnd Jungfrauen verschwunden/ das
Messgewand/ welches die Mutter Gottes d. H. Bischof-
sen Idefonso angelegt/ ist noch heutiges Tags verhan-
den/ vnd wird der Zeit besserer Sicherheit halber zu Quetz
in Hispania aufbehalten/ ist gang subtil/ rein vnd wun-
derschön weiß/ kein Mensch kans erkennen/ was es für ein
Zeug oder Gewürck ist. Es ist auch d. Bischofflich Thron/
wo die Mutter Gottes warhafftig gesessen/ vñ dem H. I-
defonso d. Messgewand verehrt hat/ allweg mit einer eyse-
nen Gitter vermachet vñ keinem Bischoffen noch einigem an-
dern Menschen daselbst zu sitzen verainstet/ bey disem
Geschicht/ des Warzeichen/ noch vor Augen/ wird die rei-
ne/ Jungfräwliche Geburt Maria bestetiget/ vñ vnder
Glaubigen grosse Belohnung solcher Befandnuß vnsehl-
barlich andeutet. Dem H. Idefonso/ ist vñb seines
Glaubens vñ vnder Verheung willen/ der reinen Geburt
Christi vñ der werten Mutter Gottes/ ewige Jungfräu-
schaft mit allein ein zeitliche Verheung/ sonder auch die
Himmelsche Glori vñ Seeligkeit in jener Welt zu Theil
worden/ welche Seeligkeit auch wir allhie zugegen/ eben
in disem Glauben verhoffen zu bekommen/ &c.

III.

Drittens/ hat die lobwürdigste Jungfrau geboren/
mit mitleyd od Engsten wie andere Mütter/ sonder mit vn-
ausprechlichen Freude jres Herzens/ auch in der höchsten
Andacht vñ heiliger Verachtung/ darin sie in derselben
stünd in Gott gang erhebt/ vñ verzückt war. Gleich wie auch
der Berg in der Figur Daniels/ davon der Wunderstein
abgefallen/ kein Leyd empfinden können/ sonder dem Men-
schlichen Urtheil nach/ mehr Ringerung bekommen hat;
Dann weil der geistreich Abbt Bernardus schreibet* der
Engel Gabriel/ als er ihr die Geburt verkündiget/ hab sie
in ihrem Kämmerlein bettend vñ betrachtend angeros-
sen/ was soll dann die Gebärem Gottes in der Stund
ihrer Niederkunft/ da sie weder Leyd noch Schmerzen
empfinden/ anders gerhon haben/ als betten/ Himmelsche
Ding betrachten/ vñ mit inniger Freud vñ Süßigkeit
das erwegen/ was für große Gnad ihr/ sampt dem ganz
Menschlichen Geschlecht/ gleich jegund widerfahren soll/
den ganzen Handel/ was Gestalt sich alles ingetragen/
kan man auß den bepylten Lehrern/ sonderlich auß dem
stübenden Buch der Offenbarung S. Virginiten/ in dise kur-
ge Verachtung zusamen ziehen.

Ab. 7. cap. 11.
& 26.

De virg. Christi
cap. 8.

Nach dem die allerheiligste Jungfrau mit ihrem
versprochenen Mann Joseph zu Bethlehem ankommen/
damit sie sich beyde (wie auß dem Evangelio abzunehmen)
gegen dem Keyserlichen Gebot willföhrig erzeigten/ dar-
neben aber an ihr selber wußt vñ erkendte/ daß nun mehr
der Tag verhandt/ daß sie gebären soll/ so hat sie sich sampt
dem Joseph fleißig vñd emßig vñb ein ruhige Herberg
vmbgesehen/ vñd (wie wol zuglauben) werden sie in der
Stadt Bethlehem/ als Fremde vñd Unbekande zu
vil Häusern kommen seyn/ vñd Herlich gebetten haben/
daß man sie dise Nacht wolt einlassen vñd beherbergen.
Dieweil aber (meldet S. Bonanennura*) die Herber-
gen von den Reichen/ so dahin auß die schätzung komen/
meisten Theils waren eingenommen/ vñd sich ihrer nie-
rand wolt annehmen/ mußten sie halt beyde/ als Arme
vñd verlassene Eheluitem widerumb auß der Stadt hin-
ausweichen/ vñd giengen also nothhalber (wie die H. Leh-
rer Iustinus, Hieronimus, Gregori⁹ Nilenus, Theodore-
tus, Origenes, vñd Nicephorus, Calixtus bezeugen)

Iust. in Dial. cum Triph. Hieron. Epi. 17. & 18. Gregor. orat. de S.
Christi. Nat. Theod. lib. 8. Græcar. affectum. Origen. lib. 1.
contra Celsum. Niceph. lib. 1. Hist. cap. 12.

in ein Höle/ so nit weit von Bethlehem in einem Geth-
felsen eingehauen war/ welche Höle ein offentliches ge-
meines Ort gewesen für die Selbsthürten vñ arme Fremde-
ling/ so erwan sonst kein Herberg bekommen mögen. Da-
hin versüßte sich auch der fromme Joseph mit seiner Ver-
trauten Gemahel/ die da schwanger gieng/ vñd
nach dem er das Dachslein vñd Eselen an der Krippen
oder Dachslein angebunden/ auch die werde Jungfräu
mit einer Liecht fürsetzte/ stecket er dasselb in die Wand/
vñd gieng für die Hölen hinauf/ auß daß er der heiligsten
Geburt nit Persönlich zugegen wäre. Dann wegen der
Ehr vñd Ehrsamkeit/ steht es den Männern nit zu den
gebärenden beyzuwohnen. Da sich nun die seligste Mut-
ter solcher Gestalt allein befand/ rüßte sie sich zu der Ge-
burt außs beste so ihr möglich/ vñd wie sie durch innerliche
Anleitung des H. Geists vñderrichtete war. Verhaben
wegen der Ehr des H. Erderichs/ darauff Gottes Sohn
bald sol gelegert vñd geboren werde/ sohe sie ab ihre Schu-
gleich wie vor Zeiten* Moyses seine Füß/ da er zu dem
brinnenden Dusch/ darauff Gott redete/ entblößen mußte.
Darnach leger sie ab ihren weißen Mantel/ den sie her-
für gehabt/ vñd suchet herfür ertliche saubere/ neu gewasch-
ne Lächlein od Bindlein/ welche sie als ein arme Mutter
von jrer Heymet mit sich dahin gebracht. Dife leger sie ein
ordentlich vñd fleißig neben ihr nider auß die Erden/ dann
sie dieselben zu gebührender Zeit als bald an der Hand hab
möcht/ darnach boge sie ihre heilige Knie zur Erden mit
dieser Demuth vñd Ehrbietigkeit/ ihr würdiges An-
gesicht wande sie gegen auffgang der Sonnen/ ihre H.
Augen vñd Hand hebe sie vber sich zu dem Himmel/ vñd
begab sich also in daß andächtig Gebet/ dessen sie sich auch
sonst in allen anfangende Wercken gebraucht hat.

In solcher Andacht vñd süßsten Verachtung Gött-
licher gehämmerte/ war die allerseeligste Jungfrau gleich-
sam verzückt in Gott biß auß mitter Nacht. Der H. En-
sah an das Gebet seiner Dienerin/ vñd da ihr Herz nach
voller Andacht vñd süßer Himmelspehung gewesen. Be-
gab es sich/ daß in einem Augenblick geboren vñd auß die
blosse Erden (ohne Menschlich Hüß) gelegt worden/ daß
allerheiligste Kindlein Jesus/ welches ein solchen Glanz
vñd Schein von sich geben/ das die finstere Steinhölen
gleich wie bey dem hellen Mittag erleuchtet/ vñd das Licht
welches junior Joseph angezündet hat/ gang vñd gar ver-
dunkelt worden.

Die edle Gebärem kam auß der Verückung heil-
ger Andacht wider zu sich selber/ vñd auß inniger Fremd-
vñd Frolockung ihrer Seel funde sie war nit wissen noch
empfinden/ wie vñd was Gestalt daß Göttlich Kind von
ihrem Jungfräwlichen Leib außgangen/ jedoch merckte
sie als bald daß sie geboren/ vñd sahe daß gloriwürdige Kind
nackend vñd bloß/ gang schön vñd rein ohne alle Macul
vñd Unsauberheit auß der blosen Erden da ligen. Der-
halb neiget sich von Grund an ihr H. Haupt vñd An-
lis gegen dem zarten Kindein/ vñd mit zusammen geschla-
nen Händen vñd niedergebognem Leib/ bettet sie dasselb mit
großer Ehrbietigkeit vñd tieffster Demuth an/ sprechend. Wiß
mir willkumb mein Gott/ mein H. Er vñd mein
Sohn/ &c. Ich sag dir auß Herzens grund ewige Danc/
d. du angesehen hast die Demütigkeit deiner Dienerin vñd
der ganzen Welt zu Trost auß mir bist geboren worden.

Obwol die werthe Jungfrau ob dem vngewöhnli-
chem Lichtschein sich hett fürchten vñd entfegen sollen/ daß
gleiches auch genugsame Drück gehabt zu weinen vñd zu
seuffzen/ dieweil sie sich in einem so ellenenden Deth befand/
verlassen von jederman/ darzu in solcher Armut/ daß sie
weder Küß/ noch Wolster/ kein Wiegen noch Betgenad/
weder Hausfrach/ noch andere nöwendige Ding/ deren
daß schönste Christend wol würdig vñd nothdürftig wolt/
haben können. Dieweil sie aber als die hochwürdigste
ste/ klugste Jungfrau wol gewußt/ daß eben diß der Wil-
len Gottes sey/ daß sie ein Zeitlang auß Erden mit ihrem
Kind

Kindlein solt Mangel vñ Armut leyden, auff daß sie hernach in der himlischen Glori mit ihm ewiglich herrsche vñ regire. Darneben auch verstanden/dz der vngewöhnliche Sonnenglanz/so von dem reinisten Leichnam des Kindes geschienen/sein schreckliches Zeichen/sonder ein gewisse Anzeigung ihres Sohns vñ endlicher Gortheit vñ Herrlichkeit. Darinn fund sie weder Zäher des lands vergiffen/nach einigen feuffer der trawrigkeit vernemen lassen/sonder weil sie sahe/das zarte Kindlein weinen vor froh vñ kälten/itteren/wegen des harten Erdbodens daralff es luge sich etwas vmbwalzen/ auch seine Gidlein/ Hand vñ Füßlein aufstrecken/ als ob es hilff / vñ der Mutter gunst vñ beystand suchen wolt/so nahm sie das holdselig Kindlein mit mütterlicher freud vñ edst/sein sanfft vñ gemach von der Erden auff/vmbheng vñ fasset es in ihre Hand/ruckte dasselb inniglich an ihr Herz/wärmer es an ihrer Brust vñ Wangen/mit vnaußprechlicher freude.

Darnach setet sie sich nider auff die Erden / vñ legte das görtlich Kind in ihr Schoß / wickelt es mit großem fließ in Wundeln / gab ihm manigfaltigen mütterlichen Kuß / vñnd legte dasselb mit solchem dem Geist zwischen zweien Thierlein in ein Krippelein. Aller schuldiger dienst/welchen sie allda dem lieben Kindlein bewisen/war ihr kein Mühe vñ Arbeit/sonder lauter freud vñ Trost/des herrgens. Wie dann der H. Cyprilianus diß alles mit folgenden Worten erkläret hat: *Tale elegit fabricator mundi hospitium, &c.* Ein solches Gasthaus/verstehe ein armütiges Krippelein vñ Hütlein/hat ihm der Erschaffer der Welt außerköhren: solche wollustbarkeit hat die Geburt der heyligsten Jungfrawen. Für ein purpur/schlechte Wundeln: an statt des Karmes/sins kömlicher Zierde/werden die Kläydersalten zusammen gerichtet. Die Gebärerin ist auch selber hebam/vñ erzeiget dem lieben Kindlein allen angedachten dienst: sie greiffet an/ sie vmbfahet/sie gibt ihm den Kuß/sie reicht ihm dar die Brust/das ganz geschäft ist voller freuden. In diser Geburt ist kein einiger schmerz / vñnd kein einige schmach der Natur mit zfinden.

Dann ob es sich wol darfür last ansehen/ als hetten die feindselige Bürger zu Bethlehem/der hochgebenedeytsten Gebärerin Gottes große schmach vñ berührung angethan/das sie ihr kein Herberg in der ganzen Stadt verkönnen mögen/sonder in einem öden Wüstställelein/welches ein Hölz auff offentlichem Landstrass in einem Berg eingehawen war/elendiglich vber Nacht ligen vñ stecken lassen: mit weniger auch das zarte Kindlein vil gefahr/vñehr vñ vnbilligkeit erlidren hab/das es zur frostigen zeit/in einem offenen kalten Hütlein geboren/in arme Wundeln eingewickelt/in ein verächtliches Krippelein gelegt / vñnd von dem Rithem der zwen vñvernünftigen Thierlein müßsen angelassen vñ erwärmet werden: Jedoch hat weder die Mutter / noch das görtlich Kind/der Bethlehemitler hängteit für ein schmach/ oder für ein berührte vnbilliche sach angenommen/sonder diß alles williglich mit freudigem Herzen gesehen/ auch hernach vom H. Euangelisten Lucas/auffs fleissigst beschreiben lassen / auff daß solches der folgenden Christenheit zu einem Geistrost/Lehr vñ vnderweisung außgelegt werde. Inmassen dann der H. Paulus in der Epistel zum Römern/ am 15. Cap. Jederman vnderichtet hat: *Alles was geschrieben/ist zu vnser Lehr vñ vnderweisung beschriben/auff dz wir durch die gedult vñnd trost der Schrift ein hoffnung haben/ie. nemlich zum ewigen Leben.*

Schreibe demnach der H. Euangelist Lucas: Es hab Joseph mit seinem verrawren Gemahel / die da schwanger gieng/in seinem Wirthshaus einiges drehlein betömmen mögen / daß sie vber Nacht herren bleiben können. Anzuzeigen die große blind vñnd schalckheit der Welt/die allein das eufferlich vñnd betrüglich/aber nimmermehr das innerlich/darinn die rechte warheit siehet / ansehen thut.

Sie wendte ihre Augen nur auff Hoffart/bracht vñnd obermuth: sie strebt nur nach menschlichem Ansehen/Ehr vñnd Reichthumben/nach hohen Würthen/Namen vñ Granden: was aber schlecht vñnd dem eufferlichen schein nach vnachsam ist/ dem thut sie nicht vil nachfragen/ob schon dasselb noch so gut/gerecht vñnd warhaft were. Dann die ganze Welt (schreibt S. Ioannes *) ist auff das böß gegründet: ja darinn gar versinken vñnd erruncken. Hett Gottes Sohn ihm den Kaiser Augustum zu einem Erziehervater / vñnd desselben Ehegemahel zu einer Mutter außerköhren/wurd Er Herberg vñnd Wirthshaus genug bekommen haben. Niemandt vberall hett der Kaiserin sein Haus zum gebären abgeschlagen / sonder ward solches begeren für ein große Gnad vñnd sonderliches Glück angenommen haben. Wie dann der händnische Scribent Suetonius * meldet/das eben vmb dise zeit / als nemlich Gott der himlische Vater/seinen natürlichen miteweltlichen Sohn/auffs allerdieffste / gar biß in die Krippen/vñnd in die arme Knechtsgestat gedemütiget/da hab Kaiser Augustus sein Jungen Sohn Camum auff den Kaiserlichen Thron erhebt / vñnd mit großem Pomp vñnd Pracht in das Römische Capitolum beehren / vñnd dem Volck zu seinem Nachkömmling im Kaiserthumb fürstellen vñnd befertigen lassen. Darbey befand sich keiner / der sich dem brächigen Kaiser widersezt hett/sonder alle miteinander haben den stolzen Sohn für ihren Herren an vñnd aufgenommen. Wann der görtlich Vater seinen gebenedeyten Sohn Jesum Christum / auch mit dergleichen pracht vñnd ansehen in die Welt vñnd gehn Verblehem gesandt hett: Vchüt G D E / was für ein Zulauff/ freud / Jubel vñ Glückwünschung wurd da gewest seyn? Nun aber Gottes Sohn ihm zu einer Mutter ein demütige Jungfraw außerköhren / so nicht der Welt / sonder Gott dienere: Auch mit vñnd durch dieselbige sein zeitliches Leben mit Elend vñnd Armut anfangen wollen: auff daß er durch sein Exempel/unsere Herzen von den irdischen/zergänglichem / falschen Gütern abzuhe / vñnd vber sich zu den wahren himlischen Gütern lenkere: * darneben auch mit dem hohen verdienst seiner willigen Armut/dort oben in der ewigen Seeligkeit ohne end reich vñnd vermüglich mache. Darumb kondte die blinde Welt/so allein die sachen von aussen ansieht/solches Inten vñnd fürnehmen des görtlichen Kindes in ihren Köpfen nicht bringen/sonder gewünnet gleich erstens algenblich ein verdruß vber ihren Heyland vñnd Seeligmacher: sie vergönt ihm zu seiner reinen allerheyligsten Geburt/kein einigen ehrlichen Dreck vñnd den Leuten. Vñnd gleich jezund zu Bethlehem fanger sich an was hernach der geliebte Jünger in seinem Evangelio menigentlich zu einer nachrichtung geschriben hat: *Das ist das Gericht: das Licht ist kommen in die Welt/vñnd die Menschen liebten mehr die Finsternuß als das Licht/dann ihre Werck waren böß. Item: Er ist kommen in sein Eigenthumb/vñnd die seinige haben ihn nicht angenommen.*

Die gebenedeyteste Gebärerin / muß von der Stadt Bethlehem hinaus in ein offne Steinhölen: Aderst thut die stolz vñnd schalckhafte Welt ihren Messiam vñnd Heyland nicht empfangen. Wer eben darumb (schreibt S. Bernardus) hat ihm G D E S Sohn ein solches verächtliches vñnd schlechtes Deth zu seiner Geburt außgewöhlet? Auff daß er dardurch den Pracht vñnd die eytelkeit der Welt verdampfte vñnd verwurffe. Vñnd gleich wie er hernach auß der Stadt Jerusalem gelidren vñnd gehn Himmel auffgefahren * da ein freyer / vnverwehrt hin vñnd widergang war: anzuzeigen/das er für jederman gelidren vñnd den Himmel geöffnet hab. Eben also ist er auch heit vor der Stadt Bethlehem in einem offenen vnversperrten Hütlein auß Mutterleib kommen/anzuzeigen/das er für aller Menschen Heil in dise Welt geboren vñnd gesandt wordet. Welcher alle (ruft er heit auß dem Krippelein *) die ihr

mit Mühe vnd Arbeit beladen/ ich will euch erz

2. Lehr.

Siltes ander/ In dēder Euangelist meldet/ Maria Got-
res Mutter hab ihren erstgebornen Sohn in Windeln
eingewickelt/ vnd gelegt in ein Krippen/ dahin man sonst
den vnuernünftigen Thierlein dem Ochß vnd Eseln sein
Speiß vñ Hens fürgeworffen hat/ es ist solches darinn ge-
schehen/ (schreibet der H. Lehrer Chrysostomus *) auff daß
erfüllt wurde die Propheceen Jsaia/ also lautend: Der
Ochß hat erkennt seinen Obßiger/ vnd der Esel die
Krippen seines Herrn. Es wirdt auch der Mensch/
welcher seiner Sünd halber * einen Esel vnd Maultier
verglichen/ dadurch verständiget daß heut herunder kom-
men das wahre Brodt der Engel/ vnd allen wolbereiten
bussfertigen Herzen/ fürgelegt worden die köstliche Speiß
der Seelen/ von welcher Speiß/ so du im hochwürdigen
Sacrament des Altars würdiglich essen thust/ so wird dein
Vernunft zu alle guren auffgemuntert/ dein sündige Art
im Zaum gehalten/ dein Herz mit himmelischen Freuden
gestärket/ auch dein Seel mit Süßigkeit des Geists gang
erfüllt/ vnd du selber werdest ein wesentlich Inwohner
des jenigen/ welche heutiges tags die werthe Mutter Got-
res/ in ein Krippen gelegt hat. Nach seinem Wort Joan.
am 6. Cap. Wer mein Fleisch isst/ vnd mein Blut trinckt/
der bleibet in mir vnd ich in den selbigen. Dese warhafft
Nießung des Göttlichen Kinds ist den andächtigen See-
len zum offtern mal mit leiblichen Augen in dem heiligsten
Sacrament des Altars zu sehen vergünstiget worden/ auß
vil solchen Erscheinungen geliebt vns diß einig Exempel
anzuhören/ welches sich weylant an diesem glorwürdigen
Festtag im vnter Teuschland zugeraget. Calarius schreibet
in seinen * Miraculbüchern von einem frommen Priester
namens Gerschalcus/ welcher zu Cöln im Thumstift an-
fänglich ein Canonicus/ aber hernach die Welt verlassen/
vnd sich in den Orden des H. Bernardi begeben hat/ in sei-
nem geistlichen Stand vnd Orden in aller Gottseligkeit
vil zugenommen hatte / Als er nun am Geburtstag des

* H. in Luc.
12. 1.

* Psal. 71.

Historia.

* Lib. 9. miracu-
lorum cap. 21.

H. Ern auff einem absonderlichen Altar mit großer An-
dacht vnd vergießung viler Zäheren (wie er allzeit pflegte)
die Christ Weß (Ein Kind ist vns geboren vnd ein
Sohn gegeben) angefangen/ auch die Verwandlung
der Gestalten/ vereinigt hert/ da sah er in seinen Händen
kein Brodt oder Oblatgestalt mehr/ sondern ein vberaus
schöns Kind / Ja den wesentlichen Sohn Gottes vnd
Maria/ welcher vnter allen Menschenkindern * der aller-
schönste/ vnd das Antlitz alle Englische Geister * begieret
anzusehen. Der fromme Priester/ entzündet auß hergü-
cher Lieb vnd Andacht/ vmbfinge das Göttlich Kind mit
seinen Priesterlichen Armen/ küßet dasselb auff seinen ro-
then Mund/ vnd hette in diesem Anblick vnaussprechliche
Freud. Er besorget sich aber des langen Aufhaltens der
Vmbstehenden/ sie mochten darüber verdrießlich werden/
vnd die Gnad/ so ihm alda widerfahren/ warnemmen.
Darumb setz er das allerliebste schönste Kind G. Des
von sich nider auff das Corporal/ damit er die Weß fol-
gend gar außlesen köndte/ vnter dessen nam der H. Ern
Göttlicher Manestät die Gestalt der Hosti wider an sich/
daß nit er/ sonder die Hosti/ wie sie sonst an ihr selber ist/
alda gesehen war/ solche genosse gedachter fromme Prie-
ster nach dem Agnus Dei/ andächtlich vnd G. D. vnter-
richtert mit diser Erscheinung ihn vnd alle andere/ so fol-
gender Zeit davon hören oder lesen würden/ daß die so zu
Gottes Tisch gehen/ eben den empfangen/ welcher jetzt
im Himmel zur Rechten des Göttlichen Vatters sitzt/
vnd weiland zu Bethlehem Juda seiner Menschheit
nach auß Maria der ewigen Jungfrawen geboren/ im
Windeln eingewickelt/ mit vnaussprechlicher Herge-
n. Grund singen: Der Tag der ist
so freudenreich/ 2c.

last vns dennach am Geburtstag des H. Ern/ mit
der selbigen Gebärerin Gottes frölich seyn/ vnd zu lob
dem Göttlichen Kind von Bethlehem auß Her-
gen Grund singen: Der Tag der ist
so freudenreich/ 2c.

Ende der Andern Predig.

Am Heiligen Christag/

Die Dritte Predig.

Von wem vnd warumb Gottes Sohn in ein Krippel
gelegt worden.

Thema Sermonis.

Et apprehendent septem mulieres virum unum in die illa, dicentes &c. Inuo-
tur nomen tuum super nos, aufer opprobrium nostrum, Isa. 4. Cap.

Siben Weiber werden zu der Zeit einen Mann ergreifen/ vnd sprechen/ 2c. Dein Nam
werd vber vns angeruffen/ daß vnser Schmach von vns gonom-
men werde. Jsaia 4. Capittel.

EXORDIUM.

1.
Conceptus.
Auff was
weiss seynd
vnd vor zeit
G. D. der
H. Ern
Welches ge-
geburt
redet hat.



Andächtige inn Gott dem H. Ern /
Es ist vorhanden der langerwünschte/
gnadenreichste/ allerfrölichste Tag/ an
welchem wir verlohrene/ hülff vnd trostlo-
se Erd. Menschen des Göttlichen Wortes/
welches Gott selbst ist/ durch die Jungfrawlich Wunder-
geburt Mariæ anschick/ vnd persönlich seynd behafft
worden/ davon ich mein lob vnd Danc. Predig nicht
besser weiß anzufangen/ als mit den fröfftigen Worten/
so auff heutigen großmächtigen Festtag auß dem heiligen
Apostel Paulo an statt der Epistel im Gottesdienst gesun-

gen vnd gelesen worden/ also lautend: * Multis modis
multisque modis olim DEVS loquens Patribus in Pro-
phetis, nouissime diebus istis locutus est nobis in Filio.
Manigfaltig/ vnd auff vilerley weise hat G. D.
vor Zeiten geredet mit vnsern Väteren durch die
propheten/ Endlich aber in diesen Tagen hat er
mit vns geredet durch den Sohn/ welchen er ge-
setzt hat zum Ehen aller Ding/ durch welchen er
auch die Welc erschaffen hat/ 2c.

Dise ernsthaftige fröfftige Wort seynd wol in acht zunem-
men